

Förderschulabschluss Kl. 10 „Lernen“ - Was kann man damit anfangen?

Beitrag von „Philio“ vom 24. Dezember 2020 11:00

Zitat von Lehramtsstudent

Du hast vollkommen Recht. Ich habe überlegt, wenn ich ein Kind mit Förderbedarf Lernen hätte (denn über ein fremdes Kind lässt sich immer leichter urteilen als wenn es das eigene wäre), was ich ihm raten würde: Ich würde ihm auf jeden Fall eher zu dem Fachpraktiker raten. Selbst wenn das Ganze von Staat oder Kirche bezuschusst wird, es würde meinem Kind aufzeigen: "Ich kann etwas und bekomme sogar Geld dafür.", statt ohne Gegenleistung einfach Hartz IV zu bekommen. Ich bin mir sicher, dass es sowas wie den Fachpraktiker in vielen Ländern nicht gibt - da können wir froh sein, dass sich der deutsche Staat so sehr überhaupt bemüht, Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Noch ein Outside-View. In der Schweiz gibt es etwas ähnliches, das Eidgenössische Berufsattest (EBA). Eine niederschwellige zweijährige Ausbildung, an deren Ende die Absolventen einen Beruf haben, dessen Bezeichnung typischerweise „-assistentin“ bzw. „-assistent“ lautet (z. B. Detailhandelsassistent). Seit einiger Zeit ist das die institutionalisierte Form dessen, was früher hier „Anlehre“ hieß. Dieser Abschluss kann nachträglich aber noch zu einem regulären Berufsabschluss erweitert werden, danach können dann auch höhere Schulabschlüsse über die berufliche Schiene erworben werden (Berufsmaturität, Passerelle zur allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung). Jedenfalls in der Theorie. Der Arbeitsmarkt ist aber für EBAs nicht gerade rosig.